

# Wirtschaftliche



# Zeitung

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Verlagsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Belagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein, Anr. Donkhof 3860-3865, für den Fernverkehr Ost-Anst. 3858-3868, Telegr.-Anst. Ullsteinhaus, Berlin, Postfachkonto Berlin 659.

600 Mark

Verlag Ullstein, Chefredakteur: Georg Bornemann, Verantw. Redakteur (im Ausw.) Ewald, Paul Ewald, Ewald. Manuskripte werden nur zurückgenommen, wenn Porto beiliegt.

## Gesonderte Antwort Englands.

### Drückung der deutschen Leistungsfähigkeit / Eintritt Deutschlands in den Völkerbund / Internationale Wirtschaftskonferenz / Sicherungsfrage und Räumung des Ruhrgebiets.

Eigener Dienst der „Vossischen Zeitung“.

Wie London, 10. Juli.

Die Morgenblätter beschäftigen heute, daß der gestrige Abendtelegraf zwei Beschlüsse gefaßt hat:

1. Da die Methode der diplomatischen Ausdrucksweise als unerschütterbar erwießen hat und Frankreich zu einseitigen Erklärungen über seine unabänderlich interessanten Haltung übergegangen ist, sieht sich die englische Regierung schon aus Rücksicht auf ihre öffentliche Meinung genötigt, eine ausführliche Regierungserklärung über den von der vertretenen Standpunkt in der Reparationsfrage abzugeben.

2. Die äußerst beunruhigende Lage in Deutschland läßt es als erforderlich erscheinen, daß die englische Regierung unverzüglich der deutschen Regierung eine Antwort auf ihre letzte Denkschrift in der Reparationsfrage erteilt.

Die diplomatischen Berichtshalter der „Reinholden Gazette“ und der „Daily News“ beuten heute übereinstimmend an, daß die Erörterungen des Cabinets sich weiter erstreckt haben, als nur auf diese zwei Maßnahmen, und daß weitere Schritte im Laufe dieser Woche von englischer Seite bekannt gemacht werden. Sollte Frankreich jedoch gegen Erwarten unmittelbar vor oder nach der englischen Regierungserklärung einleiten, so würde man dies von englischer Seite natürlich lebhaft und freudig begrüßen. In der englischen Regierungserklärung wird auch ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die zuerst beschriebene Meinungsverschiedenheit über die Lösung der Reparationsfrage keinen Anlaß zu bieten brauchen, um die englisch-französische Freundschaft über die Grenze preiszugeben. Andererseits dürfte die englische Regierung in ihren Erklärungen keinen Zweifel darüber lassen, daß sie nunmehr entschlossen ist, gegenüber der bereits seit Monaten betriebenen Sonderpolitik ihre eigenen Interessen bei der Regelung der europäischen Probleme nachdrücklich und dauernd zu vertreten.

Als erste Schritt dürfte eine englische Erklärung kommen, in der die ganze Sachlage, die Natur und den Umfang bereits vereinbarte werden dürfte. Eine englische Antwort wird wahrscheinlich nachfolgend sein. Sie gibt der Bereitwilligkeit Ausdruck, den nächsten Zahlungsmoment von einem internationalen Sachverständigenausschuß abhängen zu lassen. Aus den auseinander abweichenden Zeitungsberichten geht hervor, daß man in englischen Regierungskreisen den letzten endgültigen Beschluß gefaßt hat, ob der Sachverständigenausschuß von der Reparationskommission oder vom Völkerbund auf Englands Antrag ernannt werden soll. Obgleich das Outlets des Ausschusses vor, in der Zeit Deutschland - wie man in England feststellt heißt - Anfang September in Genf in den Völkerbund angenommen werden, dann müßte auf einer internationalen Wirtschaftskonferenz - dies fällt den britischen Schritt vor - die von England oder dem Völkerbund einzusetzen wäre und an der außer den verhandlungsbereiten Ministern und den Vereinigten Staaten auch die Neutralen teilzunehmen hätten, über die Finanzierung der Deutschland von den Sachverständigen ausgemuteten Jahreszahlungen und über die internationalen Schulden beraten werden. Nachdem das technisch-wirtschaftliche Reparationsprogramm gelöst ist, wird England als nächsten Schritt einen Beschluß fassen, durch welche internationale Organisation ein Ausschuss über die Sicherungsfrage und die Räumung des Ruhrgebiets herbeizuführen.

Wie der „Daily Telegraph“ meldet, soll Lord Curzon in seiner gestrigen Unterredung mit dem deutschen Vorkämpfer darauf hingewiesen haben, daß die deutsche Regierung auf daran läge, in nicht mißverständlichen Worten ihre Mißbilligung über jede Art von Sabotage auszusprechen. Die Unterhaltung soll in ihrem weiteren Verlaufe nach englischen Angaben sich mit allen Gesichtspunkten des positiven Verfahrens beschäftigt haben.

Sein „Daily Mail“ veröffentlicht eine eingehend autorisierte französische Erklärung, welche die französische Regierung auf einen Sturz des Franzen als Folge der von englischer Seite in Aussicht genommenen Antwort überreitet. Die französische Regierung habe bereits weitgehende Maßnahmen in Aussicht genommen, sobald die Basis einen ersten Umfang annehmen dürfte. Zu-

reit, so behauptet „Daily Mail“, sei ein Einflußreicher für fremde Maßnahmen ausgeübt. Es würde, wie von französischer Seite zugleich darauf hingewiesen wird, ein Sturz des Franzen eine Einschränkung der französischen Einfäufe in England bedeuten. Diese Ziele ist ein bemerkenswertes Element darauf, daß man in französischen Kreisen nach allen englischen Gesamtmaßnahmen eine nachdrückliche Beeinflussung des Franzen-Kurses erwartet, gegen die man sich, wie ich zuverläßig weiß, durch Vorbereitung umfangreicher handels- und währungspolitischer Maßnahmen glaubt schützen zu können.

## Poincaré will am Freitag antworten

Eigener Dienst der „Vossischen Zeitung“.

Paris, 10. Juli.

In parlamentarischen Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit, daß Poincaré in der letzten Kammer Sitzung vor dem Sommerferien, wahrscheinlich am Freitag, nochmals Erklärungen über die äußere Politik abgibt. Wenn nimmt an, der Ministerräsident werde sich über die für Donnerstag erwarteten Erklärungen des englischen Kabinetts und über den französisch-belgischen Schritt in Berlin äußern und die letzten im Friedensschluß von Lausanne, der im „Echo Paris“ eine „Action française“ in Paris in „L'Action française“ beurteilt wurde, kurz erwähnen. Die englischen Erklärungen werden einflussreich ohne äußere Zeichen der Unruhe erwartet. Man gibt sich den Anschein, davon überzeugt zu sein, daß auch diese Erklärungen „zur eine platonische Ausübung“ sein werden und entsprechende Handlungen erst nach Ablauf einer bestimmten Frist zu erwarten wären, falls die Mehrheit des englischen Kabinetts einen eventuellen Druck auf Frankreich überhaupt zutun könnte. Mittelwertsche würde „die Zeit“ nach Poincaré befannter Aufstellung, „weiter für Frankreich gearbeitet haben“.

Verting hat heute im „Echo de Paris“ dar, daß ein Bund zwischen Frankreich und England, falls er unermittelbar werden sollte, doch sicher nicht zu heute auf morgen eintreten würde. Der „Petit Parisien“ hebt in einem offenbar beabsichtigten Artikel ebenfalls hervor, daß die englische Regierung entschlossen sei, einen schlichten Friedensschluß zu vermeiden und daß höchstens eine langsame Evolution in der englischen Reparationspolitik zu erwarten wäre. „Alle Welt“ würde also jetzt haben, folgenreichere Initiationen Englands kommen zu sehen und vielleicht zu vermeiden. Am Donr Freitag sei man gegen übertragender gehen, daß Frankreich und England sich schließlich doch verständigen würden. Das Wort betont weiter, daß in Belgien eine Bewegung gegen die bisherige belgisch-französische Politik sich geltend, ist, aber nur erst zu nehmen sein würde, falls England eine wirkliche Verständigung mit Frankreich ablehnen würde.

Die Rede führt fort, über die möglichen Folgen des französisch-belgischen Schrittes in Berlin. Schmeigen zu bemerken. Nur die extreme nationalistische „Action française“ äußert Bedenken. Sie läßt aus, bei jeder Verlegung der territorialen Integrität des Mittelrheins durch die Weisungsregeln könnte die „Action française“ eine Kompromittierungserklärung in der Weisungsfrage abgeben. Frankreich und Belgien müßten auf der zur Zeit, wenn sie verhindern wollten, daß ihre Stellung erschüttert werde.

Die „Revue française“ berichtet über die gestrige Zusammenkunft zwischen Poincaré und Bensch in der form eines offiziellen Berichtes, der Bedeutung verdient, weil darin betont wird, Bensch werde nach seiner Rückkehr aus London aus neue mit Poincaré sprechen. Es ist bezeichnend, daß diese besonders das von Bensch erwähnte „Welt Journal“ die Bedeutung der Rede Bensch hervorhebt, und hierbei den Wunsch äußert, die Regierungen in Frankreich und England müßten den Maßnahmen des internationalen Sachverständigenausschusses ein aufmerksames Ohr schenken. Bensch werde voraussichtlich am Sonntag nach Paris zurückkehren.

Die Pariser Blätter veröffentlichten lange Meldungen über die Rede Stresemanns im Vorhand der Deutschen Vorkämpfer. Man betont hier geteillich, daß diese Rede sich von den Neben des Reichskanzlers und des Ministers des Äußeren unterschiede

## Weitreichende Folgen.

Drahtmeldung.

London, 9. Juli. (S. T. P.)

Reuter erklärt, daß die Erklärungen Veldhuis und Curzons über die Reparationsfrage deshalb bis Donnerstag verschoben werden wird, weil die Erklärung über die britische Politik die vorläufige Vorbereitung erfordert, die für die Entscheidung auf die weitreichenden Folgen, die sie für England haben wird. Die Erklärung wird dem Kabinet zur sorgfältigen Prüfung vorgelegt werden, bevor sie im Parlament abgelesen wird. Eine weitere Unterredung zwischen Lord Curzon und dem französischen Vorkämpfer ist nicht vorbereitet worden. Man

hat allgemein den Wunsch, daß das Ende der gegenwärtigen Phase der Beziehungen über die französische Haltung zur Befragung des Ausschusses jetzt erreicht ist.

\*

Lord Curzon empfing heute nachmittags den deutschen Vorkämpfer Dr. Schöner in der Auswärtigen Amt.

## General Watter.

Man könnte meinen, daß es im Grunde recht unerheblich ist, genau zu erfahren, wie sich vor drei Jahren in dem bewegter Zeit ein inwärtigen verabschiedeter General in dem Kampf benommen hat, den die deutsche Republik gegen die drohenden Gewalten von rechts und links führen mußte, und daß das zum Teil verblühende Gedenkbuch der Apparat fertiger, der jetzt zur Klärung dieser Frage aufgegeben wird. App-Büchli und Alle Jahre und für die meisten Leute in Deutschland in einem erweiterbaren verblühenden Zeit, schon verblühende Gedenkbücher werden. Der Name des Generals Freiherr v. Watter war so gut wie vergessen. Aber der Befehl in dem Grossteile legte es offen heraus, als der Vorbericht des Gerichts aus die beiden Öttern einen Bergleich zu machen, was man ihnen besorgen hat, das Urteil der ersten Instanz nicht auf sich beruhen zu lassen und das schwebende Charakteristik dieses ehemaligen Generals der Republik wiederum in das idarste Ziel einer umfangreichen gerichtlichen Beweisführung zu rufen. Welt, wie er sagte, er und seine Patrie gerade in der Zeit der Weltgeschichte genannt haben, das General v. Watter nicht der politisch ungeschickliche verabschiedete Offizier und erlebte Mann je, sondern einer der atillisen gefährlichsten Feinde der Republik, der den Sturz der Republik mit allen in Betracht kommenden Organisationen in tätiger Zusammenarbeit entwarf. „Watt einem solchen Mann aber gebe es kein Staumpunkt, sondern nur Kampf.“

Zweifellos wäre es interessanter, zu wissen, welches die Rolle ist, die Herr v. Watter jetzt spielt, aber dies ist nicht Gegenstand des Prozesses. Seine Haltung in seiner früheren Zeit ist indes nichtig geblieben, einiges nicht auf seine mögliche Haltung in der Zukunft zu werten, falls die Behauptungen des Beklagten, die durch manche Dokumente eine gewisse Stützung zu erhalten scheinen, richtig sind. General v. Watter heißt nicht es ab, über seine je letzte Stellung vor der Weltgeschichte zu gehen, und nimmt dafür seine Freiheit als verabschiedeter Offizier in Anspruch. Aber er kann nicht verhindern, daß starke Zweifel daran aufsteigen, ob seine Beziehungen zu allen jenen ausgeschloffenen Offizierskollektiven und zu den Organisationen, in denen der daß gegen die Republik gerichtet war, zu unbedeutend waren, wie er selbst behauptet. Man möchte eher annehmen, daß dieser straf, hochgewachsene Mann mit dem in energischen Graupf je, oder je lieber den Gutwagn mit dem Weisheitswort verbunden müßte, um wieder „aktiv“ zu werden. Er scheint kaum einen neuen Generalität zu werden, aber nicht, das ihn innerseitig als Rommerbeinen erfüllte, aber auch nicht von der gesellschaftlichen Meinung, gleichzeitig auf mehreren Instrumenten zu spielen.

Dies ist mondmal möglich, mondmal wird der dabei unermessliche schaffe Ton hörbar, der durch diese Gefährlichkeit mehr bezweckt werden kann. Man hat in dieser Verhandlung schon manche solche Rede gehört. M. M.

## Die heutige Verhandlung.

In der Fortsetzung der Beweisaufnahme vor dem Berliner Landgericht wurde heute Seizer über den Wortwurf vernommen, daß General v. Watter in einer Vernehmung in Stuttgart am 18. November 1921 zur Bildung verbotener Organisationen aufgeführt habe. Polizeioberst Ulrich Blaustein berichtet, er sei von einem Hauptmann Wagner zu einer Vernehmung eingeladen worden, in der General v. Watter über seine Erfahrungen im Ruhrgebiet freies Spiel ließe. Ich war bei der Annahme, er werde der Seizer, das ist aber nicht meine Polizeikollegentenen, für deren Ausbildung ich verantwortlich bin, schuldlos mitnehmen könnte, und ging hin.

Wahrhender: In Anhang?

General v. Watter, der sich vorbesteht über 400 Personen an allen gesellschaftlichen Organisationen in Stuttgart über die Bekämpfung der roten Gefahr. Nach dem Wortwurf ging ich weg. Vorl: Ja General v. Watter zur Bildung von Organisationen aufgeführt?

Seizer: Nein, er wurde nicht die Scheite ausgelesen, das, wenn es offen liegen sollte. Watter: Ich habe gesehen. Wenn mir nur das gestrige Gefährliche aufgesessen wäre, hätte ich selbstverständlich meinem vorsehenden Minister Bericht erstattet.

Vorl.: Der holländische Staatspräsident hat aber die Befragung unterzucht und Watter vernommen.

Seizer: Ich wurde am nächsten Tage zum Minister gefordert, und er machte mich auf die Gefahr dieser Vernehmung in sehr energischer Form aufmerksam. Er meinte, es wäre unmöglich gewesen, daß ich daran teilgenommen hätte. Er sagte allerdings, daß die politische Tragweite dieser Vernehmung nicht erkennen konnte.

Freiwilliger: Erinnere Sie sich, daß Watter sagte, die Hauptrolle ist Welt, mit Welt bekommt man alles, ökonomie, Rationen, Hingänge usw.